

Inselbote

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Nr. 44 Juni 2017



Ostergottesdienst in Gourniá

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Monat Juni geht meine erste Beauftragung der Evangelischen Kirche in Deutschland für den Dienst in der Gemeinde auf Kreta zu Ende – ab September werde ich wieder für zehn Monate hier sein! In den zwei Monaten Juli und August wird Pastorin Anne Zimdahl wieder hier sein – ein Grund zur Freude in der Gemeinde!

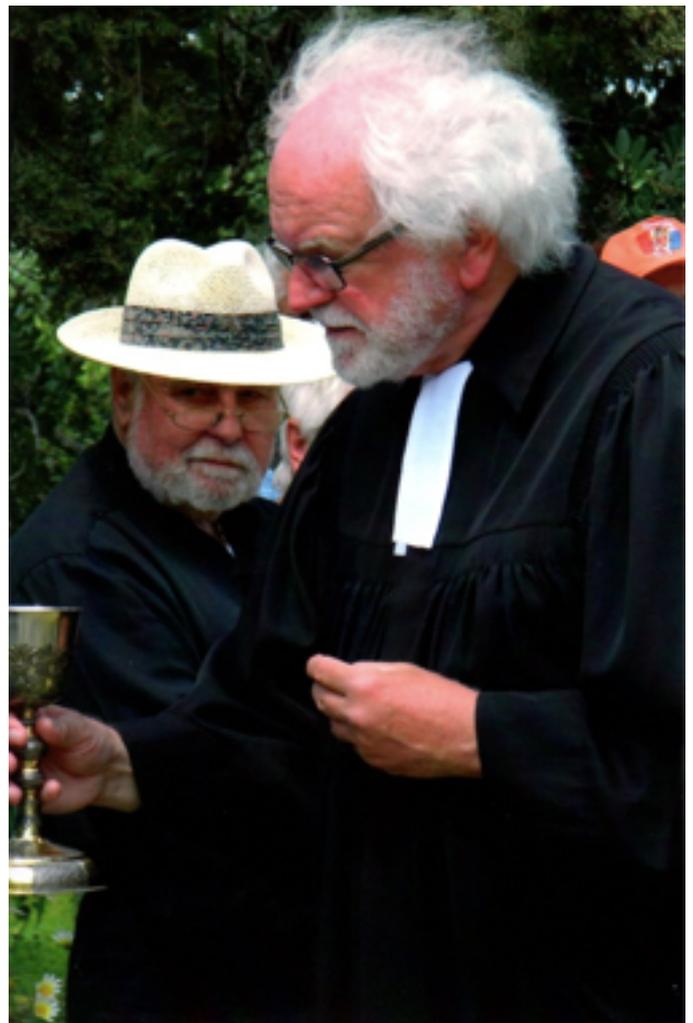
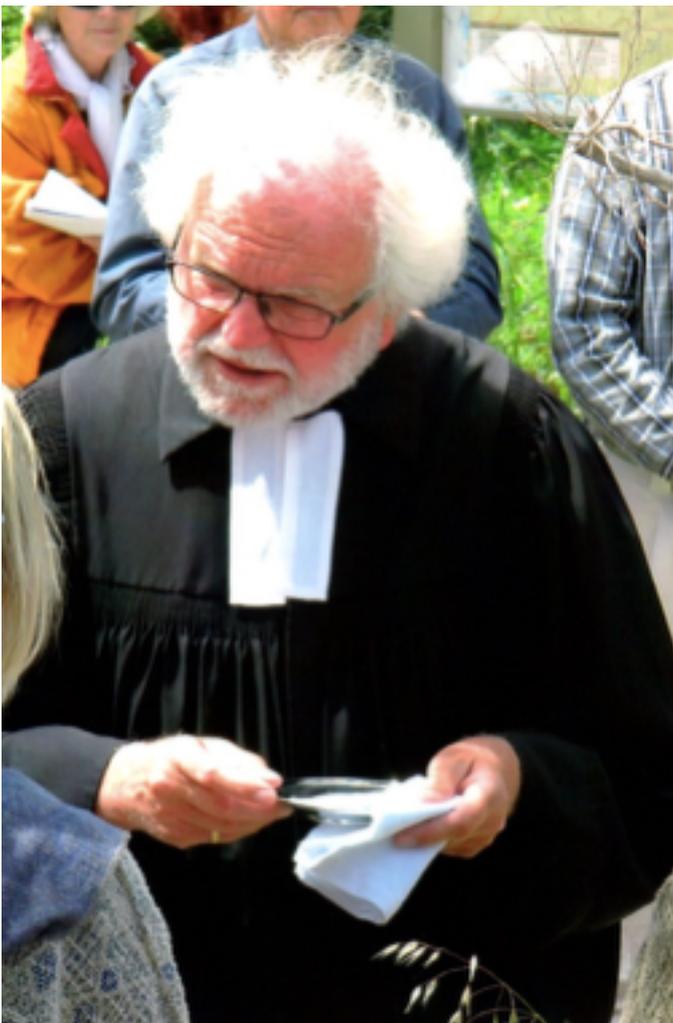
Ich habe in den zurückliegenden Monaten sehr verschiedene Menschen mit einer großen Liebe zur Insel Kreta kennengelernt. Diese Liebe bezieht sich auf die Landschaft, Berge und Meer, das Klima, das Essen, die Gelassenheit in den Lebensvollzügen auf der Insel. Diese Liebe schließt die Menschen – Kreter und Fremde – mit ein. Alle in der Gemeinde verbindet auch die Liebe zur Gemeinde; Kirche ist wesentlicher Bestandteil des Lebens! Viele sind durch das Miteinander in der Gemeinde zu Freunden geworden. Das Leben in der Gemeinde ist stark auf die Gottesdienste bezogen, die von vielen regelmäßig und gerne besucht werden. Dabei ist

natürlich auch die Gemeinschaft hinterher beim Kaffee und/oder Mittagessen wichtig. Auch die beiden Gesprächskreise bei Lisa Spillmann in Almyrida und bei mir in Heraklion sind lebendige Gruppen, in denen gute Gedanken lebendigen Glaubens ausgetauscht werden. Ein verbindendes Element der Gemeinde sind die Ausflüge, die von Dietrich und Marita Schulze, aber je und dann auch von anderen vorbereitet werden. Der Vorstand der Gemeinde mit Wolfgang Schmädeke an der Spitze arbeitet intensiv und in guter Atmosphäre. Die gute Stimmung in der Gemeinde wurde auch bei der Gemeindeversammlung im März deutlich.

„Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung.“ So hat der Apostel Paulus an die Gemeinde in Philippi geschrieben (Phil 1,9). Dieses Gebet werde ich im Sommer in Deutschland in meinem Herzen tragen (nicht nur, weil es der Monatsspruch für Juli ist); es ist auch sonst in allen Treffen der Gemeinde handlungsleitend. Die Liebe zu Gott und seiner Schöpfung kann immer noch größer werden! Ich freue mich auf das weitere Miteinander mit Euch und Ihnen!

Eine fröhliche Sommerzeit wünscht mit einem herzlichen Gruß aus Heraklion

Helmut Schwalbe





Geduldig war der jüngste Teilnehmer des Oster-Gottesdienstes bei der Sache. Doch nach dem Abendmahl meldete er sich entschlossen zu Wort: „Gibt es jetzt Apfelsaft?“

Alle Fotos vom Ostermontag
in Gourniá: Dr. Dimitri
Varelas

Freud und Leid...

Im April mussten wir Abschied nehmen von Herrn Erdmann Süß, der im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Wir nehmen Anteil an der Trauer der Ehefrau Carmen und der Familie. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Ps 103,2)

Anfang Mai konnte das Ehepaar Klaus und Gisela Marenbach das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Wir freuen uns mit den beiden und der ganzen Familie über die Gnade, 50 Jahre in der Ehe geschenkt bekommen zu haben. „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ (1. Kor 13,13)

Nach regelmäßigem Religionsunterricht, anfangs durch Pastorin Anne Zimdahl und später durch Pastor Helmut Schwalbe, hat die Jugendliche Jessica beschlossen, sich taufen zu lassen. Sie lebt im Hause ihrer Pflegeeltern Harda und Toni, die sie wie ihr eigenes Kind aufgenommen haben. Am 7. Mai wurden wir in Heraklion Zeugen einer berührenden Taufzeremonie (siehe Seite 9).

Im Mai kam das Ehepaar Alexander und Nadine Görz aus Deutschland und feierte in „unserer“ Kirche in Chania die Kirchliche Trauung. Wir wünschen dem jungen Ehepaar Gottes Segen auf allen Wegen! „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe ... erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“ (1. Kor 13,4.7)

Im Mai haben wir die Urne mit der Asche von Frau Martha Obermann begraben. Sie wurde 82 Jahre alt und war die Mutter von Irmgard Lyrandzakis. „Gott spricht: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ (Jer 31,3) Wir teilen die Hoffnung des Lebens in Gottes Ewigkeit über den Tod hinaus!

Glaube und Musik

Von Martin Luther sind schöne Worte zur Musik erhalten: „Wer sich die Musik erkiest, hat ein himmlisch Werk gewonnen; denn ihr erster Ursprung ist von dem Himmel selbst genommen, weil die lieben Engelein selber Musikanten sein.“ „Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht.“ – „Die Musik ist aller Bewegung des Herzens eine Regiererin. Nichts auf Erden ist kräftiger, die Traurigen fröhlich, die Fröhlichen traurig, die Verzagten herzhaft zu machen, denn die Musik.“

Die Musik ist in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten besonders im Blickpunkt der Evangelischen Kirche – am Sonntag „Kantate“ („Singt!“), den wir als vierten Sonntag nach Ostern begehen; in diesem Jahr war es der 14. Mai. „Singt dem Herrn ein neues Lied; denn er tut Wunder!“ (Psalm 98,1)

Musik und Glaube gehörten schon immer eng zusammen. Ein Gottesdienst ohne Musik ist für evangelisch-lutherisches Verständnis nicht vollständig. Ob wir nun an die altgewohnten Lieder denken oder an die Kantaten Johann Sebastian Bachs oder an die modernen Gospels und Spirituals der gläubigen Schwarzen aus Amerika: alle Kirchenmusik ist verwurzelt in der Hoffnung auf die Geborgenheit in Gottes lebendiger Ewigkeit. Glaube, ausgedrückt in der Musik, ist nicht nur eine Lebenshaltung für die Jahre des irdischen Lebens mit all seinen Sozialbezügen, sondern solcher Glaube ist auch das feste Vertrauen darauf, dass Gott Möglichkeiten des Lebens über den Tod hinaus für uns bereit hält.

Eines der bekanntesten und schönsten älteren Lieder ist: **"Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben"**. (Dieses Lied steht als Nr. 503 im Evangelischen Gesangbuch.)

Paul Gerhardt war 46 Jahre alt, als er dieses Lied dichtete, fünf Jahre nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, der in Europa ein unvorstellbares Ausmaß an Verwüstung angerichtet hat. Ein Drittel der Bevölkerung kam um durch den Krieg, durch Mord, durch Hunger, durch die Pest. Die Menschen waren demoralisiert. Doch dann haben die Menschen nach dem Ende des Krieges eine gewaltige Aufbauarbeit geleistet, um den Schaden wieder gut zu machen. Offenbar ist sie gelungen, denn Paul Gerhardt schildert blühende Landschaften in seinem Lied. Nichts ist mehr zu spüren von den furchtbaren Verwüstungen. Aber in der Erinnerung und in der Erfahrung der Menschen sind sie noch da. Darum: "Geh aus, mein Herz, und suche Freud!"

Paul Gerhardt durchschreitet in seinem Lied die verschiedenen Kulturräume: Haus, Garten, Felder, Wiesen und Wälder. Nacheinander werden sie genannt: die Bäume, das Gras, die Blumen, die Vögel, die wilden Tiere, die vom Menschen gezüchteten Tiere und schließlich die Menschen selber, die Hirten. Alles hat seine Reihenfolge, seine Ordnung: Die Pflanzen zuerst, dann die Tiere und zuletzt der Mensch. Es ist aufgezählt nach der Ordnung der Schöpfungsgeschichte. Und dann bricht es auch

aus ihm heraus: "Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen."

Diese Strophe ist die Mitte des Liedes, die Mitte des Gotteslobs. Wenn das Gotteslob in der Mitte steht bei unserem menschlichen Umgang mit der Natur, dann muss uns auch in unserer Zeit nicht Angst und Bange werden. Wenn das in der Mitte steht... Aber diese Welt ist für Paul Gerhardt nicht das einzige und nicht das letzte. Er lebt als glaubender Christ von den Kräften einer anderen Welt. Weil er sich aber in dieser irdischen Welt zu bewähren hat, wird sein Lied in den letzten Strophen zum Gebet: "Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel flusst (= fließt)." Er bittet darum, in Gottes irdischem Garten ein guter Baum werden zu können, der in Gott verwurzelt ist und Frucht bringt. Er bittet darum, dass er zu Gottes Ehre seines "Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben". Und er bittet schließlich, bis zur letzten Reise, die ihn aus dieser Welt führen wird, "an Leib und Seele grünen" zu dürfen, um "hier und dort" Gott dienen zu können.

Helmut Schwalbe



Hinterglasbild von Ilse Bollacher-Paret

Gemeindeversammlung



vor der Kirche in Heraklion am 19. März 2017 – Foto: Helmut Schwalbe

Raus aus der kalten Kirche! Draußen lockte die März-Sonne und so hielten wir die Gemeindeversammlung vor der Kirche ab. Hier die Ergebnisse in Kurzform:

- In der eigens dafür einberufenen außerordentlichen Versammlung werden noch einmal alle seit der Gründung beschlossenen Satzungsänderungen mit der erforderlichen 3/4-Mehrheit genehmigt.
- Die Gemeinde ändert ihren Namen in „Evangelische Kirchengemeinde Kreta“ und griechisch „Προτεσταντική Ενορία Κρήτης“.
- Für Satzungsänderungen ist keine außerordentliche Versammlung mehr nötig.
- Die Tochter-Beziehung Kretas zur Muttergemeinde Athen ist beendet.
- Alle Mitglieder haben gleiche Rechte. Auch Katholiken und andere Christen können in den Vorstand gewählt werden. Aber die Mehrheit im Vorstand muss evangelisch sein.
- In der folgenden ordentlichen Versammlung berichten der Vorsitzende und der Rechnungsführer von 2016: Mitgliederstand leicht rückläufig, Kassenlage stabil.
- Die Kassenprüfung bescheinigt dem Rechnungsführer vorbildliche Amtsführung.
- Der Vorstand wird entlastet.
- 2017 ist kein Wahljahr, aber Vakanzen werden neu besetzt:
Als neuer Schriftführer gewählt wird Werner Blumeyer, Elounda.
Neue 2. Beisitzerin wird Elisabeth Wick-Schneider, Stavrochori.
- Der Kauf eines eigenen Pkw wurde aufgegeben, Rücklagen umgeschichtet.
- Die Budgetplanung für 2018 wird genehmigt.
- Zum Thema „Junge Mitglieder“ wird ein Projektteam im September berichten.

Ende der Versammlung nach 3h 15'

Wolfgang Schmädeke

Vier-Klöster-Tour im Herzen Kretas

Ein Ausflug in die Mitte Kretas, nicht nur für uns „Anatolites“ eine kleine zeitliche Herausforderung. Aber die Klöster-Tour, von Dietrich Schulze liebevoll und aufwändig zusammengestellt, hatte nicht nur uns neugierig gemacht. Auch aus dem Westen kamen Kirchenmitglieder und –freunde angereist, so dass unsere Gruppe an die 30 Personen und ca. 8 Autos umfasste.

Aber erstmal hieß es, den Treffpunkt Agios Myronas zu finden, was uns nach dem dritten Versuch auch schon gelang: Straßenschilder gab es nämlich keine. Und dass es so hoch in die Berge ging, war unserer ansonsten ausgezeichneten Karte nicht zu entnehmen. Kurzum, pünktlich um 11 Uhr waren fast alle an Ort und Stelle, und zuerst galt unser aller Aufmerksamkeit der kleinen Höhle Agios Myronas mit dem wundertätigen Wasser, das nur trinken darf, wer sich ordentlich verhält und kleidet.

Die dazugehörige Kirche war erstmal zu, aber ein Hilfspfarrer war schnell gefunden und ließ uns ein ins Gotteshaus – er schien sehr erleichtert, dass wir fast alle griechisch sprachen –, wunderbar hergerichtet mit brandneuen Fresken. Speziell die Kuppel mit den im Kreis angeordneten 12 Aposteln lohnt eine kleine Genickstarre. Insgesamt eine idyllische Anlage auf dem neuesten Stand der Klösterrenovation.



Foto: Eike Kipréou

Danach ging es in Kolonne durch Weinberge und Dörfer mit für uns ganz unbekannt Namen und ziemlich verlassen, ausgenommen das quirlige Krousonas, das sogar eine eigene Fußballmannschaft besitzt. Ziel war indessen Agia Irini, hoch in den Bergen an den Ausläufern des Psiloritis. Eine in sich harmonisch geschlossene Klosteranlage, die wohl ziemlich bekannt ist und in den

meisten Touristenführern steht, an einem dieser ausgesuchten Orte gelegen, die die kretischen Klöster und Kapellen auszeichnen, mit spektakulärem Blick tief auf die unten liegenden Weinberge und hinauf auf das Psiloritismassiv. Auch Agia Irini ist neu hergerichtet mit EU-Geldern und entsprechend adrett. Die Hauptkirche ist mit wunderschönen neuen Fresken geschmückt, die sehr an Agios Myronas erinnern, vielleicht vom selben Künstler?



Foto: Eike Kipréou

Am meisten gefreut hat uns allerdings die süße Nonne, sie mag mir das Adjektiv verzeihen, 150 cm klein, ganz in Schwarz gekleidet, nur das Gesichtchen schaute heraus. Eine Warmherzigkeit ging von ihr aus, die mich sehr berührt hat. Übers ganze Gesicht strahlend, neugierig auf die unerwarteten Gäste, bot sie uns gleich Selbstgebackenes und Tsikoudiá an und beantwortete unsere vielen Fragen. Dazwischen kehrte sie den Hof. Neun Nonnen wohnen im Kloster, davon waren sieben krank, wie sie erzählte. Gerne hätten wir uns länger mit ihr unterhalten, aber die Pflicht rief, wir hatten noch zwei Klöster vor uns.

Im Zickzack ging es wieder den Berg hinunter, über Kato Asites erreichten wir das – natürlich ebenfalls idyllisch gelegene – Kloster Gorgolaini. Diesmal erschien aber kein Hilfspfarrer und öffnete die Pforten. In Stein gemeißelt stand da: geschlossen zwischen ein und vier Uhr, und dabei blieb's. Ich glaube, Dietrich war am meisten enttäuscht, zumal da er bei der Vorbereitung gesagt bekommen hatte, wir sollten nur klopfen, dann würde uns aufgetan. Wir anderen nahmen's gelassen, und die Kolonne bewegte sich weiter hin zum Kloster Paliani bei Venerato.



Ein großer Teil der Teilnehmer/innen des Ausflugs – Foto: Kristina Eisenlöffel

Auch hier war es offensichtlich, dass es sich um ein bekanntes, viel besuchtes Kloster handeln musste, allein der Parkplatz war beeindruckend. Locker dahingestreute Mini-Kapellen säumten den Weg zur Klosterkirche, diesmal ganz ohne Hilfe offen für Besucher. Das Gotteshaus ist ebenfalls voller zeitgenössischer Fresken, über alle Wände und die Decke verteilt. Mich speziell faszinierte der 8-flügelige Todesengel im Eingangsbereich, über den mir die Nonne allerdings nichts Aufschlussreiches berichten konnte.

Interessant war die Infotafel im Klosterhof mit alten Fotografien, die zeigen, dass Paliani bis Anfang des 20. Jahrhunderts ganz allein in der Gegend stand, die Kapellchen kamen erst später dazu. Es darf vermutet werden, dass sie den Tourismus und folglich den Geldfluss ein wenig anheizen. Je mehr Heilige, desto öfter εορτές. Was allerdings einzigartig ist, das ist der 1000jährige Myrtenbaum gleich neben der Kirche. So etwas Eindrucksvolles habe ich als Myrtenfan noch nie gesehen. Um den Zentralstamm ranken sich unzählige Äste in allen Größenordnungen und bilden ein undurchdringliches Gewirr. Wenn man unter der Myrte steht, meint man, sie sei abgestorben, im Abstand von einigen Metern und ein paar Stufen höher sieht man dann das fantastische Grün des geschlossenen Laubdaches. Man glaube aber nicht, sich ein Zweiglein als Andenken mitnehmen zu können: Die Blätter fangen genau dort an, wo die ausgestreckte Hand nicht mehr hinreicht.

Genug der Klöster – jetzt meldete sich der Magen zu Wort. Dietrich hatte ein Restaurant an unsere Route gezaubert, das uns für alle Mühen entlohnte.

Vergleichsweise schnell wurden sämtliche Gäste versorgt, egal was jeder bestellt hatte. Nun, die Laune konnte nicht besser sein, an unserem Tisch wollte das Gekicher und Gelächter garnicht mehr aufhören. Nicht zu vergessen der köstliche „Enotria“-Weißwein vom Weingut Douloufakis, das ja auch noch auf unserer Agenda stand. Wir jedenfalls wollten nicht so lange warten und probierten ihn jetzt schon.

Und das war gut so, denn wir hatten schweren Herzens beschlossen, auf die Besichtigung des Weingutes zu verzichten, da wir vor der Dunkelheit zu Hause sein wollten. Das schwere Herz hätten wir uns sparen können, denn das Weingut war geschlossen, wie wir später erfuhren. Samstag Nachmittag will wohl auch der Mundschenk nicht mehr.

Vielen Dank, Dietrich! Dieser Ausflug reiht sich ein in die weltlichen Höhepunkte des Kirchenjahres.

Eike Kipréou

Rhodos für Anfänger



An ihnen kommt kein Besucher der Insel vorbei. Schon der Flughafen trägt diesen Namen: Diagóras, mit der Betonung auf dem ó!
Wer sich in der Schule mühsam den Pythágoras angeeignet hatte, kriegt das nicht mehr aus dem Kopf, landet zwanghaft beim Diágoras. Klingt wie Griechisch, ist aber falsch.
Die Damen stört das nicht. Sie fotografieren das merkwürdige Trio aus allen Richtungen, detailverliebt, aber in Unkenntnis der historischen

Fakten. Der interessierte Besucher fragt sich, was die beiden Burschen wohl mit dem Alten vorhaben.

Wikipedia weiß Rat:

Diagoras galt als Ausnahmeathlet (Periodonike), denn er hatte alle vier panhellenischen Spiele eines Umlaufs gewonnen. Er wurde als fairer Athlet gefeiert, der ehrlich kämpfte. Seine ebenfalls sportlichen Söhne Akusilaos (Faustkampf) und Damagetos (Pankration), dieser bereits 452 v. Chr. Sieger, wurden beide am selben Tag bei den Olympischen Spielen von 448 v. Chr. Olympiasieger. Wie Marcus Tullius Cicero überliefert, starb der Vater nach diesem Sieg, als ihn die beiden Söhne auf ihren Schultern durch das Stadion trugen und die Menge ihm zurief: „Stirb, Diagoras! In den Himmel kannst du nicht auch noch hinauf.“

Foto Karin Mermiga

WS

Singwoche auf Rhodos



Foto: Dr. Bernd Busch

Die Singwoche hatte vor zehn Jahren als Übungswoche für den Chor der deutschsprachigen Kirchengemeinde Rhodos begonnen. Seither kommt der Kirchenmusiker Heinz Hermann Grube mit seiner Frau Christine jedes Jahr nach Griechenland, um mit den hiesigen Sängerinnen und Sängern eine intensive Arbeitswoche zu absolvieren. Seitdem auch die anderen evangelischen Gemeinden in Griechenland dazu eingeladen werden, sind übergreifende, freundschaftliche Bindungen entstanden. Man erlebt die Wiedersehensfreude in den ersten Tagen wie bei einem schönen, großen Familientreffen.

Und die Attraktivität reicht bis nach Deutschland. So waren unsere schwäbischen Freunde Gisela Paatsch und Klaus Brunner wieder gekommen und auch unsere liebe Anne Zimdahl kam einen Tag später dazu. Aus Kreta war Pfarrer Helmut Schwalbe mit seiner Frau Beate gemeinsam mit mir angereist. Kreta war also gut vertreten. Auch aus Kavala und Athen waren treue Seelen gekommen. Insgesamt waren wir über 20 Teilnehmer, die sich motiviert und konzentriert auf das Übungspensum eingelassen haben.

Kantor Gruber hatte wieder ein vielfältiges Übungsprogramm mitgebracht, darunter Klassiker der Reformation, zeitgenössische Stücke und auch diesmal wieder mehrere eigene Kompositionen. In täglich sechs Stunden wurde engagiert ein Stück nach dem anderen einstudiert. Mit seinem trockenen Humor und viel Geduld verstand es der routinierte Musiker, gleichzeitig Disziplin und Freude am Singen herzustellen. So gelang es, das Repertoire für ein öffentliches Chorkonzert und für einen festlichen Abschluss-Gottesdienst zu erarbeiten.

Das Titelbild zeigt uns beim Konzert in der Franziskanerkirche. Von den zahlreichen Zuhörern wurde besonders der griechische Osterhymnus „Christos Anesti“ begrüßt. Die feierlichen Harmonien kamen in dem weiten Kirchenschiff wunderbar zur Geltung, auch durchaus mit Gänsehaut-Empfinden bei uns Sängerinnen und Sängern.

Auch der Festgottesdienst bekam einen glänzenden, musikalischen Rahmen. Später fanden sich alle in einer urigen Taverne zum festlichen Mahl ein.



Schließlich nahmen wir Abschied - mit etwas Wehmut, gemischt mit großer Dankbarkeit, Zuversicht und Freude.



Denn schon jetzt steht der Termin für die nächste Singwoche fest:

22. bis 29. Oktober 2018 auf Rhodos.

Fotos: Karin Mermiga Text: Wolfgang Schmädeke

Eine Reise nach Kreta

Ursprünglich sollte es ein Treffen der deutschsprachigen evangelischen Gemeinden auf Kreta werden; aber da dieses ausfiel, wir aber den Flug nicht ganz verfallen lassen wollten, gestatteten uns unsere Gemeindevorsteherinnen, dass wir die Zeit dort zu Kontakt und Urlaub nutzen sollten. Das haben wir dann auch gern eine Woche lang Anfang Mai getan.

Die erste Begegnung gab es schon im Sonntagsgottesdienst in Heraklion. Es gab eine freudig-freundliche Begrüßung mit einigen Gottesdienstteilnehmern, die wir wiedererkannten, denn vor zwei Jahren hatten wir für einen Gottesdienst in Kreta eine Vertretung übernommen. Das besondere an diesem Sonntag aber war die Taufe einer jungen heranwachsende Frau unter Beteiligung von Patin, Pflegeeltern und Gemeinde. Sie hatte sich ganz festlich geschmückt, beinahe wie zu einer Hochzeit, und hat die Gemeinde an ihrem Fest beteiligt durch ein Erinnerungsblatt und ein Taufbändchen. Ihre zu sehende und zu spürende Freue über dieses Ereignis hat wohl alle berührt.

Den Nachmittag hatten wir Knossos gewidmet, weil ich diese beachtliche Ausgrabungsstätte noch nicht kannte. Frühsommerliche Hitze ließ diese Unternehmung sich lang hinziehen. Von den Hängen drum herum grüßten lila-farben die Ebenholzsträucher, die in voller Blüte standen. Trotz aller eingepprägter Skepsis gegen die Rekonstruktionsversuche des Erstausgräbers Sir Arthur Evans konnten wir uns dem Urteil von Henry Miller über diese Ausgrabung anschließen: Erst die Anschaulichkeit der rekonstruierten Treppen, Räume und Fresken lässt ein inneres Bild von der Großartigkeit der minoischen Kultur erstehen.

Am Abend empfing uns Wolfgang sehr gastlich in seinem wunderschön gelegenen und gestalteten Haus auf einsamer Höhe mit phantastischen Ausblicken und freundlichen Katzen. Bei ihm durften wir die nächsten Tage verbringen und seine Gastfreundschaft genießen, aber auch die heimische Küche von Milatos.



Den Montag hatten wir für die Erkundung des Ostens der Insel geplant: Im Hafen von Sitía zu speisen, unter den Palmen von Vái zu wandeln und einen Eindruck vom minoischen Palast von Zakros zu gewinnen, das hat schon eine ganz besondere Impressionskraft.

Allerdings hat man, wenn man dieses Programm wie wir an einem Tage bewältigt, noch den nächsten Tag eine Art Drehwurm – so viele Kurven sind zu fahren. Wir brauchten in der Tat den nächsten Tag zur Erholung, hatten aber doch Gelegenheit die berühmte Höhle von Milatos zu erkunden, in der sich 1823 rund

3000 Menschen versteckt hatten, bevor sie sich den Türken ergeben mussten, die sie teils umbrachten, teils in die Sklaverei verkauften. Den nächsten Tag nahm sich Wolfgang Zeit, um uns zwei Hochebenen zu zeigen, die wir auf windungsreicher Strecke erreichten: die Katharo-Ebene, eine sehr grüne, z.Zt. blütenreiche, kaum bewohnte Ebene, die sehr zum Wandern einlädt und die größere, von mehreren Dörfern besetzte und landwirtschaftlich intensiv genutzte Lassithi-Ebene. Das Ziel dort teilten wir uns mit Besuchern aus der ganzen Welt: die tiefe, schlundartige Tropfsteinhöhle, in der der Sage nach Zeus geboren wurde. Diese Höhle kann man – ganz unabhängig von ihrem Mythengehalt - ohne Übertreibung eine Weltausstellung nennen. Den menschlich-gemütlichen Kontrast bildete eine Pause bei der uralten Platane von Krási mit ihrer Quellanlage, die schon Kazantzakis geliebt haben soll, bevor wir die gemeinsame Zeit mit Wolfgang bei erbaulichem Mahl und gutem Wein ausklingen ließen.



Den nächsten Morgen konnten wir dann in der Nähe vom Busbahnhof Heraklion Helmut Schwalbe aufnehmen, um mit ihm Festos und Agia Triada zu erkunden. Festos ist natürlich nicht mit Knossos zu vergleichen, aber auf jeden Fall seiner Lage mitten im fruchtbaren Mesara-Tal - der Gemüse- und Kornkammer Kretas, so hatte es den Anschein - und seiner mehrschichtigen Anlage wegen einen Besuch wert. Hier wurde der berühmte Diskus von Festos gefunden, mit noch nicht entzifferten Schriftzeichen.

Die Sonne dieses Tages war so sommerlich, dass wir die Ausgrabungsstätte Agia Triada „übrig“ ließen, um uns am Strand von Agia Galini zu erholen. Wer noch nicht diesen hübschen Ort besucht hat, von dem aus Ikarus in die Sonne gestartet sein soll, sollte das unbedingt bei nächster Gelegenheit tun.

Abends fanden wir dann für die letzten zwei Nächte auf Kreta ein auf halber Höhe gelegenes Apartment-Hotel mit wunderbarem Ausblick über die Bucht von Agia Pelagia, deren Strand wir auch noch gleich ausprobierten. Unsere Kreta-Erkundungen beendeten wir am nächsten Tag mit dem Besuch des Archäologischen Museums von Heraklion, um die vielen Fundstücke aus den Orten zu bewundern, die wir nun kennengelernt haben. Eine gemütliche Abendmahlzeit in einer der Tavernen am Strand von Agia Pelagia, die wir gemeinsam mit Helmut Schwalbe genossen, schloss die Reise von Rhodos nach Kreta mit erneuerten und neu geknüpften Kontakten ab.

Nachdem wir auch im nächsten Jahr noch auf Rhodos tätig sein werden, ist eine weitere Erneuerung und Vertiefung der Kontakte in Kreta nicht ausgeschlossen.

Text und Fotos: Pfarrer Dr. Bernd Busch

Taufe in unserer Gemeinde

Tief eintauchen in das reinigende, erfrischende und heilende Nass des Mittelmeers ist eine der Leidenschaften von der im Sternzeichen des Fisches geborenen Jessica. Tief eintauchen ist auch die Übersetzung des griechischen Wortes Baptisi, Taufe, und im Wortstamm ist der gemeinsame Ursprung der Wörter "taufen" und "tauchen" ersichtlich. Das ist aber nicht der Grund für Jessicas Entscheidung zur Evangelischen Taufe. Sie kam 2013 nach Kreta, und seither nimmt sie aktiv am Leben der Evangelischen Kirche Kretas teil. Ihre Energie und Sehnsucht nach Transzendenz in die richtige Richtung zu lenken, war wohl die Hauptidee des Taufunterrichtes. Jeder sehnt sich danach, das kleine Ich in das große Ganze des Universums über zu setzen, den Blick nach oben zu richten, eine Beziehung zu schaffen, die von Menschen nicht zerstört werden kann.



"Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht." So lautet Jessicas Taufspruch. Es ist für jeden von uns wichtig, dass man sich auf den guten Gang der Dinge von vornherein verlassen kann, dass man mit einer konstanten Stabilität im Leben rechnen kann, dass man eine ideale Ordnung hoffen kann. Der Glaube bringt die Hoffnung und das Vertrauen. Jeder kann dadurch zu einem glücklicheren Menschen werden, und das wünschen alle Kirchenmitglieder Jessica von Herzen, da sie kein leichtes Leben hatte und viel Kraft und Vertrauen braucht, um ihren

Lebensweg zu meistern. Deshalb kamen auch so viele aus allen Ecken Kretas zusammen und natürlich Frau Monja Heinz von der Stiftung „Leuchtfleur“ aus Deutschland. Und Jessica stand glücklich und aufgeregt, engelsgleich in ihrem weißen Kleidchen, mit den goldenen Haaren und Schuhen, vor dem Altar, umringt von Menschen, die sie mögen, und bekannte sich zum Evangelischen Glauben. Herr Pfarrer Helmut Schwalbe taufte sie am 7. Mai 2017 in der wunderschönen alten Steinkirche in Heraklion, und die Taufpatin Iris Mirtakis versprach, immer an ihrer Seite zu stehen. Alle gratulierten und brachten Geschenke, für die wir hiermit auch herzlich danken, genauso wie für die Anwesenheit bei der Taufe und dem anschließenden kleinen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Es war ergreifend und Balsam für die Seele von Jessica. Wir wünschen uns, dass sie ihr Leben lang Unterstützung und Mitgefühl in der Evangelischen Kirche findet und sie immer Kraft aus Gottes Wort schöpfen kann. Der Text begann und endet mit der Beschreibung einer von Jessicas Leidenschaften, dem Reiten. Wir saßen nach der Kirche auf der Terrasse eines Reiterhofes und sahen, wie Jessica stolz und gekonnt auf dem Rücken eines Pferdes dahin ritt, in die Freiheit, in ihr Glück, die Kette mit dem Kreuz tragend, die Zügel fest in der Hand, ein Ziel vor Augen.... So wie wir es alle wollten.



Text und Fotos: Harda Galatsanos Dück

Gedenkfeier in Máleme 21. Mai 2017

Jährlich findet im Mai aus Anlass des Jahrestags der Schlacht um Kreta 1941 eine Gedenkfeier auf dem Soldatenfriedhof in Máleme statt. Ich durfte in diesem Jahr ein Gebet sprechen, das den folgenden Wortlaut hatte:

Gnädiger Gott, als Deutsche sind wir hier in Maleme in mehrfacher Weise betroffen. Wir denken an die deutschen Soldaten, die im Zusammenhang des Angriffs im Mai 1941 und den Folgen hier auf Kreta ums Leben kamen – und wir denken an die Kreterinnen und Kreter, die durch respektlose und Menschen verachtende Gräueltaten deutscher Soldaten ermordet wurden. Wir denken auch an die Kriegstoten aus anderen Nationen. Jeder einzelne Mensch ist ein Teil deiner guten Schöpfung, du Leben schaffender und Leben erhaltender Gott. Mit jedem Toten ist nicht nur ein Menschenleben sinnlos ausgelöscht worden, sondern es sind liebende Verbindungen zerbrochen worden, es ist unendlich viel Leid und Traurigkeit in den Familien und Partnerschaften ausgelöst worden. Wir vertrauen darauf, dass letztendlich jeder tote deutsche und alliierte Soldat und jeder kretische Freiheitskämpfer, jede getötete Frau, jedes Kind, jeder junge und alte Mann, die damals umgebracht wurden, in deiner Hand geborgen sind. Du schenkst und bewahrst Leben über jeden Tod hinaus.

Lass uns erkennen, dass du uns nicht Machtstreben und Gewalt bis hin zum Töten als Lebensaufgabe gegeben hast, sondern den Schutz des Lebens in Frieden und Freiheit. Vergib uns unsere Schuld und führe uns zu Versöhnung und Liebe und Frieden. Lass uns das Geschehene mit allen Konkretionen im Gedächtnis behalten, damit wir einen neuen Umgang miteinander in Offenheit und Versöhnung leben können. Lass uns das Zusammenleben in Alltag und Urlaub mit Achtung und Respekt und mit dem unumstößlichen Streben nach Frieden und Gerechtigkeit gestalten.

Dazu gib uns allen deinen Segen – durch Jesus Christus, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und Leben schafft, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

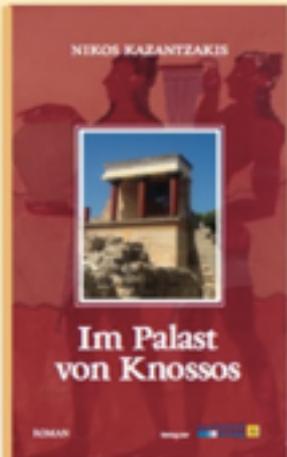


Text und Foto: Helmut Schwalbe

NEU Griechenland auf Deutsch! Ihre Zeitung – Ihre Bücher!

Nikos Kazantzakis
**Im Palast
 von Knossos**

ISBN: 978-3-99021-018-5
Preis: 21,80 Euro
Sonderpreise für Abonnenten:
 Silber-Bonus: 18,50 Euro,
 Gold-Bonus: 15,30 Euro



shop@hellasproducts.com
 www.griechenland.net

Abonnieren Sie jetzt die *Griechenland Zeitung*
 und sichern auch Sie sich 15 % Rabatt mit jedem Buchkauf! Abonnent sein lohnt sich!

Kontaktieren Sie uns! Näheres unter
 Tel.: 210 65 60 989 oder E-Mail: info@hellasproducts.com

**Griechenland
 Zeitung** 

Private Kleinanzeige

Volontärin im beliebten Urlaubsort Chania gesucht

Gesucht wird eine Volontärin für zwei bis drei Wochen während der Sommermonate für die Betreuung einer jungen Dame. Primäre Aufgabe ist die Begleitung zu den unterschiedlichsten Kulturaktivitäten je nach Angebot der Stadt Chania. Gleichzeitig sollte dadurch die deutsche Sprache geübt werden.

Die Volontärin sollte einen pädagogischen Hintergrund haben und viel Sensibilität und Hilfsbereitschaft mitbringen.

Es wird eine Urlaubsunterkunft mit Meerblick, Beförderung, Unterhalt bzw. Verpflegung angeboten.

Info unter +30 697 3223 123

Der Inselbote per Post kostet für Nicht-Mitglieder 20 € /Jahr.

Bitte überweisen Sie auf eines unserer Konten (siehe letzte Seite) und schreiben Sie als Verwendungszweck:

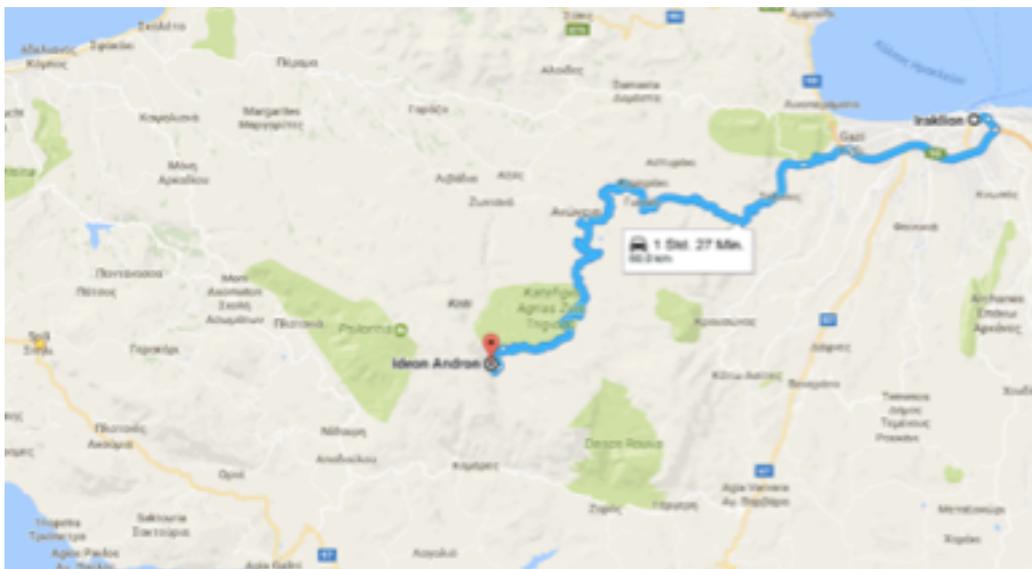
Inselbote,

Ihren **Namen** und **Vornamen**

und Ihre **Postanschrift**

Für Mitglieder und regelmäßige Spender ist der Inselbote kostenlos.
 Einmal-Spender und neue Interessenten erhalten ihn ein Jahr lang gratis.

Sonntag, 30. Juli: Ausflug zur Nida-Hochebene und zur Zeus-Höhle



Wir treffen uns um 11.00 Uhr am Parkplatz der Taverne am Ende der Straße durch die Nida-Hochebene. Bitte Sitzgelegenheit mitbringen. Jeder bringt für sich etwas zum Picknick mit, auch das Wasser. Weisswein bringe ich mit. Wir werden etwas abseits der

Taverne ein gemeinsames Picknick machen, auch ist dort Platz für eine Andacht.

Wer Lust hat, kann den relativ kurzen Weg zur Ideon Andron aufsteigen und sehen, wo der Göttervater Zeus seine Kindheit verbrachte.



Fotos: www.kreta-treff.de/mitglied/kretikos Karte: Google Maps

Anmeldung ist nicht erforderlich, für Rückfragen: klemich@otenet.gr, 28310 52996
Lieselotte Klein (Lilo)

Samstag, 25. August: Ausflug zur Gallianoschlucht bei Rethymnon

Dietrich Schulze hat die Anregung für einen nächsten Ausflug gegeben. Aus dem unerschöpflichen Fundus der Kreta Umweltinfo hat er das Merkblatt 320.09 gezogen. Darin heißt es:

Eine Schluchtwanderung, die der Muße dient: Die Gallianoschlucht - „unbekannte Schönheit bei Rethymnon“



Vor Ihnen liegt nun ein Wanderpfad, welcher der Muße und dem Genießen der Natur geweiht zu sein scheint. An besonders aussichtsreichen Punkten wurden Sitzgelegenheiten aufgestellt, die zum Rasten und Betrachten einladen ...



Die Autorin Maria Eleftheria hat wohl genau unsere Altersgruppe ins Auge gefasst. Als Termin haben wir Samstag, den 25. August gewählt, 11 Uhr an einem Treffpunkt, den Dietrich sicher noch genau festlegen wird. Rundmail folgt dann. Dietrich hat sich vorgenommen, die Tour zuvor einmal mit Freunden zu erkunden.

Wir können uns also auf sichere Führung, freundliche Dorfleute und eine mit Bedacht gewählte Taverne zum Abschluss freuen.

Quelle: <http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/320-09%20Gallianoschlucht.pdf>

WS

Aktuell aus der Lutherstadt Wittenberg

Luthersocke, Luthertomate, Lutherbier, Lutherbrot, beim Frisör mit Luther..., und natürlich in der Stadt überall Lutherbilder, ist das nicht ein bisschen viel Luther? Das mag schon so scheinen, aber wenn 500 Jahre Reformation gefeiert wird, dann hat es gewiß auch seine Berechtigung. Einladend und beschaulich präsentiert sich für mich die Stadt in diesen Tagen. Der kleine Kirchentag hier hat nicht den großen Trubel von Berlin, aber dafür die Weltausstellung zur Reformation und wir im "Gasthaus Ökumene" sind ein Teil davon.



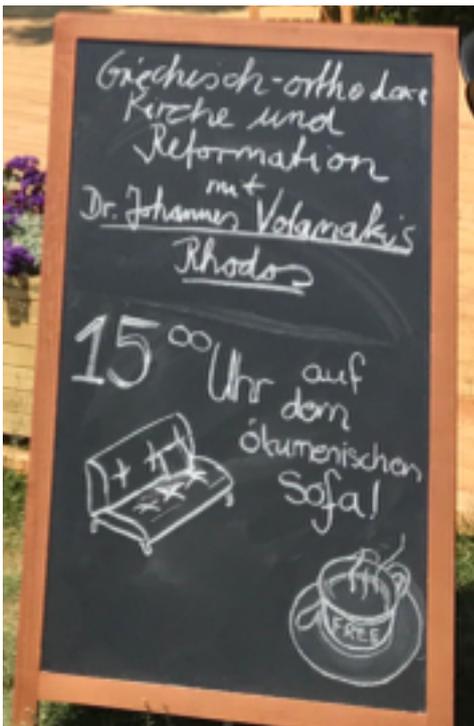
Hier im diesem Pavillon werden sich in den kommenden Wochen die deutschsprachigen Gemeinden, die mit der EKD verbunden sind, vorstellen. Die Welt ist in Wittenberg zu Gast und wir sind ein Teil davon und natürlich werde ich nicht müde dabei von unserer kleinen Gemeinde von Kreta zu erzählen. Fast müssen Euch die "Ohren dabei klingen". Zu erzählen gibt es davon noch viel, aber für heute gibt es nur noch ein paar Bilder.



Ein Rosenzüchter aus Uetersen hat zum Jubiläum eine neue Rose gezüchtet, die heute hier bei uns ihren Namen bekommen hat.



Taufe der Martin-Luther-Rose



Viele Grüße
Anne
Von Anne sind auch diese Fotos.

Termine 2017

Juni

So	04.06.	11.30	Pfingst-Gottesdienst in Heraklion
So	11.06.	12.00	Gottesdienst in Ierápetra
Di	13.06.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa in Almyrida
So	18.06.	11.30	Gottesdienst in Heraklion
Mi	21.06.	16.00	Gesprächskreis in der Pfarrwohnung in Heraklion
So	25.06.	11.30	Gottesdienst in Chaniá

Juli

So	02.07.	11.30	Gottesdienst in Heraklion Begrüßung Pastorin i.R. Anne Zimdahl
So	09.07.	12.00	Gottesdienst in Ierápetra
So	16.07.	11.30	Gottesdienst in Heraklion
Mi	19.07.	16.00	Gesprächskreis in der Pfarrwohnung in Heraklion
So	23.07.	11.30	Gottesdienst in Chaniá
So	30.07.	11.00	Ausflug auf die Nida-Hochebene, Organisation: Lieselotte Klein

August

So	06.08.	11.30	Gottesdienst in Heraklion
So	13.08.	12.00	Gottesdienst in Ierápetra
Mi	16.08.	16.00	Gesprächskreis in der Pfarrwohnung in Heraklion
So	20.08.	11.30	Gottesdienst in Heraklion
Sa	25.08.	11.00	Ausflug zur Gallianoschlucht, geplant von Dietrich und Marita Schulze
So	27.08.	11.30	Gottesdienst in Chaniá Verabschiedung Pastorin i.R. Anne Zimdahl

September

So	03.09.	11.30	Gottesdienst in Heraklion Wiederkehr Pfr.i.R. Helmut Schwalbe
Mi	06.09.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa in Almyrida
So	10.09.	12.00	Gottesdienst in Ierápetra
So	17.09.	11.30	Gottesdienst in Heraklion
Mi	20.09.	16.00	Gesprächskreis in der Pfarrwohnung in Heraklion
So	24.09.	11.30	Gottesdienst in Chaniá

Bitte lesen Sie auch die aktuellen Ankündigungen im Internet: www.evkkikreta.de

Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorger Pastor i.R. Helmut Schwalbe	Odos Idomeneos 3 • 712 02 HERAKLION Tel & Fax 28102 85680 mobil 69 78 78 89 70 pfarramt@evkikreta.de
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke	BOX 32 • 724 00 MILATOS 28410 32483 mobil 69 72 70 16 81 webmaster@evkikreta.de
Stellvertretende Vorsitzende Lieselotte Klein	28310 52996 klemich@otenet.gr
Rechnungsführer Karl Giesen	28108 11130 karl.giesen@yahoo.de
Schriftführer Werner Blumeyer	694 7366177 wernerblumeyer@web.de
1. Beisitzerin Kristina Eisenlöffel Ansprechpartnerin Heraklion	28102 84440 kristina.eisenloeffel@web.de
2. Beisitzerin Elisabeth Wick-Schneider	698 8252531 elisabethwickschneider@gmail.com
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl	28310 52996 klemich@otenet.gr
2. Rechnungsprüfer Prof. Dr. Udo Helmbrecht	udo.helmbrecht@t-online.de
Ansprechpartnerin Chaniá Margrit Tober	2825301064
Ansprechpartnerin Agios Nikólaos Harda Galatsanos-Dück	28410 22961 hardadueck@gmail.com
Ansprechpartnerin Ierápetra Diana Kolar-Frantzeskaki	28420 22707 DianaKolar@gmx.com
Evangelische Kirchengemeinde Kreta www.evkiKreta.de	
Postanschrift: c/o W. Schmädeke • BOX 32 • 724 00 MILATOS • GREECE Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 • 712 02 HERAKLION • GREECE Vereinszulassung durch das Landgericht Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010 Register-Nr. (Αριθμός Μητρώου) 2337, Beschluss Nr. (Αριθμός Αποφασής) 187/2010 Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997 789 712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου	
Deutsche Bankverbindung:	Evangelische Kirchengemeinde Kreta IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33
Griechische Bankverbindung:	ΠΡΟΤΕΣΤΑΝΤΙΚΗ ΕΝΟΡΙΑ ΚΡΗΤΗΣ ALPHA BANK BIC CRBAGRAA IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437

**Der Inselbote Nr. 45 erscheint voraussichtlich am 8. September 2017.
Redaktionsschluss ist am 25. August 2017.**